



01__In Saarbrücken-Brebach wurde das Umfeld der Pfarrkirche Maria Hilf zu einem zentralen Platz umgestaltet.



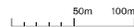
03__Durch die Verwendung robuster Materialien nimmt der Platz als Ort der Ruhe und Gelassenheit, aber auch als städtische Bühne verschiedene Charaktere an.

Gebaute Integration

Neuanlage Quartiersplatz, Saarbrücken-Brebach



02__Lageplan.



((Welche Maßstabskette? 100%))

Brebach, Stadtteil Saarbrückens, erhielt mit dem Bau des Quartiersplatzes an der Pfarrkirche Maria Hilf den ersten öffentlichen und zentralen Platz im Stadtteil. Als klassischer Arbeiterstadtteil wurde Brebach stark durch den Strukturwandel und die daraus entstehenden sozialen, ökonomischen und kulturellen Konflikte geprägt. Die bis 1974 selbständige Gemeinde profitierte stark von der Halberger Hütte, die 4000 Arbeitsplätze bot. Doch der Strukturwandel in der Montanindustrie wirkte sich negativ auf die Entwicklung Brebachs aus. Die Zahl der Arbeitslosen stieg an, die Bausubstanz war zum großen Teil sanierungsbedürftig, und die Verkehrssituation beeinträchtigte die Lebensqualität.

Zur Verbesserung dieser sozialräumlichen Situation bewarb sich Saarbrücken erfolgreich für das Bundesprogramm „Soziale Stadt“. Für Brebach wurden ein Handlungskonzept erarbeitet

und ein Stadtteilbüro eröffnet. Bürger, Gewerbetreibende und Jugendliche engagierten sich aktiv in Bürgerforen für eine Skateanlage, das Stadtteilmarketing oder bereiteten Stadtfeste vor.

Auch baulich unterstützte das von der Europäischen Union geförderte Programm „Soziale Stadt“ diese Maßnahmen. Das Umfeld der Pfarrkirche Maria Hilf gestaltete man zu einem zentralen Platz um. Der heutige Quartiersplatz an der Pfarrkirche, ehemals ein Pfarrgarten, eignete sich durch seine zentrale Lage und die Ansammlung unterschiedlicher sozialer und öffentlicher Funktionen wie Kirche, Krankenhaus, Bank, Kindergarten und eine wichtige Bushaltestelle, um ihn als Quartiersplatz zu entwickeln. Bei der Gestaltung ihres Lebensraums „zeigten die Bürgerinnen und Bürger von Anfang an großes Interesse an diesem Projekt.“ (Igor Torres, baubar | urbanlaboratorium)

Die Fläche des ehemaligen Pfarrgartens wurde auf Initiative von Pastor Matthias Holzapfel seitens der Kirchengemeinde über 29 Jahre für eine öffentliche Nutzung zur Verfügung gestellt. Mauern und Zäune wurden abgerissen, das Gelände geöffnet und in die Mitte des Ortes zurückgekehrt, sagt der Pastor.

Vielen unterschiedlichen Interessen für die Nutzung des Platzes, wie beispielsweise dem Brebach-Fest, einem Musikfest und dem Pfarrfest, aber auch als Ort, an dem man sich einfach trifft, regelmäßig Boule spielt, sich austauscht, die Mittagspause verbringt oder an dem Kinder spielen, wurde von den Landschaftsarchitekten mit einer reduzierten Gestaltung entsprochen. Dabei

finden vor allem robuste Materialien Verwendung. Betonfertigteile als Stützwand oder Gehwegbelag machen diese Robustheit sichtbar.

Gestalterisch geprägt ist der Quartiersplatz von charakteristischen Elementen: Zwei in den Platzsockel eingeschnittene Rampen markieren den Eingang auf die erhöhte Platzfläche; große Sitzmöbel bieten Platz für Kommunikation und Aufenthalt. Der Schriftzug „Brebach“ auf dem Holzzaun „ist für die Leute von hoher Bedeutung. Er stärkt die Identifikation mit ihrem Stadtteil“. (Matthias Holzapfel) Die erhöhte Platzfläche erhielt eine strapazierfähige, wassergebundene Decke.

Der Einsatz von langlebigen und pflegeextensiven Materialien setzt sich auch bei der Möblierung fort: Der Zaun ist aus Lärche, die Sitzmöbel sind aus Douglasie gefertigt. Als Pflanzen finden Linden, Japanische Schnurbäume sowie Felsenbirnen Verwendung. Die Linde hat dabei auch symbolische Bedeutung. In früherer Zeit zeigte sie den Ortsmittelpunkt der Gemeinden an und wurde als Gerichtsbaum genutzt. In Brebach markiert sie in Anlehnung an die frühere Bedeutung das heute öffentliche Zentrum.

Mit der Neugestaltung vereint der Platz mehrere Funktionen: Er ist Verkehrsfläche für Fußgänger, Treffpunkt für Anwohner und Veranstaltungsort für den Stadtteil. Im Wechsel der Nutzungen nimmt er als Ort der Ruhe und Gelassenheit, aber auch als städtische Bühne verschiedene Charaktere an. Für den „neuen zentralen Begegnungsraum ist die Wertschätzung bei der Bürgerschaft deutlich zu spüren“. (Matthias Holzapfel)

Projektort_Saarbrücken-Brebach, Saarland

Planung und Realisierung_2003–2007

Planungsverfahren_direkte Bauauftragung

Bauherr_Landeshauptstadt Saarbrücken, vertreten durch das Baudezernat

Landschaftsarchitektur_baubar | urbanlaboratorium, Saarbrücken

Ingenieurbau_IB Tobien+Partner, Saarbrücken

Tief- und Landschaftsbau_TSG GmbH, Völklingen

Stahl- und Holzbau_Riehm GmbH, Lebach

Grundfläche_0,2 Quadratmeter

Baukosten_375.000 €



04__Platz für Kommunikation und Aufenthalt.



05__Der aus Lärche gefertigte Zaun mit dem Schriftzug „Brebach“ stärkt die Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil.